

Der Chirurg Gottlob Heinrich Ohle

06.07.1760 Guben – 17.04.1834 Moholz

E: drei; K: zwei Söhne, Georg Heinrich Wilhelm (1791 – um 1863, Premierleutnant, Rittergutsbesitzer auf Linderode bei Sorau und auf Moholz, Freimaurer in der Loge „Zur gekrönten Schlange“ in Görlitz, Ehrenmitglied und Stifter eines Legats der Naturforschenden Gesellschaft Görlitz und Ehrenmitglied der Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, Kartoffelzüchter, Bienezüchter, Landtagsdeputierter des Kreises Rothenburg, ließ in Moholz nach Braunkohle suchen), Carl Gustav (1818–1823 St. Afra Meißen, studierte Kameralwissenschaften in Göttingen, 1854 Emigration in die USA)

Uwe Fiedler, 14.3.2023, Open Access auf www.uwe-fiedler.name

Ohle studierte ab 1772, als Zwölfjähriger, am Collegium medico-chirurgicum in Dresden. Ab 1778 diente er als Wundarzt beim sächsischen Militär. Zwischenzeitlich war er städtischer Hebammenmeister in Weißenfels. 1787 wurde er zum Oberchirurgus der Garnison und des Kadettenkorps in Dresden ernannt. Von 1789 bis 1792 wirkte Ohle als Prosektor am Collegium medico-chirurgicum.

1793 kam Ohle nach Bautzen als Chirurg des Regiments Niesemeuschel. In Bautzen trat er 1803 unter Ludwig Gedike der Freimaurer-Loge „Zur goldnen Mauer“ bei. 1811 nahm Ohle zusammen mit Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf und August Gotthilf Taube an den Verhandlungen zum Zusammenschluss der sächsischen Freimaurer-Logen in einer Landes-Loge teil. Karl August Böttiger gehörte zu den Initiatoren dieser Vereinigung. Logenmitglieder in Bautzen waren beispielsweise mit Carl Ludwig Güntz ein weiterer bekannter Militärarzt sowie der Gym-

nasialdirektor Karl Gottfried Siebelis. Ohle wirkte zeitweise als Zeremonienmeister und blieb auch nach seiner Pensionierung Logenmitglied unter dem damaligen Meister vom Stuhl Gerhard Heinrich Jacobjan Stöckhardt.

1805 schloss Ohle sein Medizinstudium in Wittenberg mit der Promotion zum Thema „Observationum anatomico-pathologicarum triga“ ab. Ab 1807 arbeitete er als Generalstabschirurgus der sächsischen Armee und Lehrer der Chirurgie am Collegium medico-chirurgicum. Ohle gehörte zu den Wegbereitern der wissenschaftlichen Chirurgie in Dresden. Zu den wichtigsten Aufgaben jener Zeit gehörte die Durchführung von Amputationen infolge der Schlachten während der napoleonischen Kriege.

Nach den Befreiungskriegen gehörte Ohle zu den Initiatoren der Wiedereinrichtung einer medizinischen Lehrereinrichtung in Dresden. 1815 wurde er zum Professor für Chirurgie

an die neue Chirurgisch-medicinische Akademie im Kurländer Palais berufen. Im Unterschied zur Universität Leipzig wurde dort keine Hochschulbildung angeboten, sondern die Qualifikation als Militärarzt, Wundarzt und Arzt „2. Klasse“ sowie als Hebamme und Geburtshelfer. Zudem stand eine Anzahl Krankenhausbetten zur Verfügung. Vielfach wechselten die Studierenden nach einer ersten Ausbildung an der Dresdner Akademie doch noch zu einem Hochschulstudium nach Leipzig. Ohles Aufgabengebiet schloss Augen- Ohr- und Zahnheilkunde ein.

Die Thier-Arzney-Schule, der Botanische Garten und das Hebammeninstitut waren der Akademie angegliedert. Diese Organisationsform ermöglichte den angehenden Ärzten, vielfältige praktische Experimente durchzuführen. Die Anlage einer solchen umfangreichen Einrichtung war durch die Entfestigung Dresdens in jener Zeit unter Gottlob Friedrich Thormeyer erst möglich geworden. Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf hatte die Gründung der Akademie seitens der Regierung maßgeblich gefördert.

Ohle gehörte mit weiteren Lehrkräften der Chirurgisch-medicinischen Akademie 1818 zu den Stiftungsgliedern der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde und ab 1820 zu den Mitherausgebern der Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Mittels

Vorträgen und Publikationen sollte die Verbreitung medizinischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse gefördert werden. Ohle schrieb über „Erfahrungen über die Ausrottung der Ohrspeicheldrüse“. Berühmte Kollegen jener Zeit in Dresden waren Carl Gustav Carus, Burkhard Wilhelm Seiler, Heinrich Ficinus und Ludwig Reichenbach.

Ohle war Ehrenmitglied der Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen. Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf, Gottlob Friedrich Thormeyer und Johann Gottfried Nake gehörten zu den ersten Mitgliedern. Die Gesellschaft war Fragen der Volkswirtschaft und dabei besonders der Landwirtschaft gewidmet und stand unter der Leitung von Kabinettsminister Detlev von Einsiedel.

1826 wurde Ohle in den Ruhestand versetzt. Im selben Jahr besuchte er noch die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Dresden. Ohle ließ sich auf seinem Rittergut Moholz, das er 1813 erworben hatte und das sich vormals im Besitz von Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf befunden hatte, nieder. Bedürftigen gewährte er unentgeltlich medizinische Hilfe. Moholz im Kreis Rothenburg war inzwischen von Sachsen an Preußen gefallen.